

Stimme des Handels



Nach zwei Jahren, die durch die Pandemie kompliziert geworden waren, freute sich der Schweizer Handel, dass sich die Wolken verzogen und der Sonne Platz machten. Die Massnahmen waren

gerade gefallen und man erwartete, dass das Leben wieder normal weitergehen würde. Doch was hinter uns lag, war nur ein kleiner Regenschauer angesichts des Sturms und der Sintflut, die über uns hereinbrechen würde: Der Krieg in Europa. Eine Geissel, von der niemand mehr zu träumen wagte, ist wiedergeboren worden. Abgesehen von den menschlichen Tragödien, dem Leid und der Erniedrigung wird Europa in ein Chaos aus Sanktionen gestürzt, die ebenso viele Auswirkungen wie Eigentore haben. Die Preise steigen, die Lieferzeiten werden unsicher, der Schweizer Franken wird wieder zu einem sicheren Hafen und gewinnt unwiderruflich an Wert. Dieses gesamte Umfeld schadet der bislang sehr widerstandsfähigen Schweizer Wirtschaft und wird natürlich auch den Handel in unserem Land beeinflussen.

Bisher sind die Mitglieder von Handel Schweiz noch positiv gestimmt, da sie wissen, dass sie sich auf ihre Agilität verlassen können. Aber wie lange noch? Ich habe Handel Schweiz in den letzten acht Jahren vorgestanden, und alle meine Jahresberichte als Präsident waren entschieden positiv und enthusiastisch. Zum ersten Mal, da ich nun mein Amt übergeben werde, muss ich viel ausführlicher sein. Denn während ich diese Zeilen schreibe, scheint die Welt einige ihrer Bezugspunkte und Werte verloren zu haben.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um unserem Direktor Kaspar Engeli für seine Widerstandsfähigkeit im vergangenen Jahr zu danken, meinen Kollegen im Vorstand und den Vizepräsidenten für ihre Unterstützung. Ich wünsche euch allen, Mitgliedern und Freunden, dass wir die vor uns liegenden schwierigen Zeiten ohne grosse Probleme überstehen können, indem Sie sich an mein Motto erinnern: «Erfolg im Geschäft (aber auch Glück im Leben) hängt nicht nur von dem ab, was man tut, sondern vor allem von dem, was man nicht tut».

Jean-Marc Probst, Präsident Handel Schweiz

Präsident des Vorstands

Jean-Marc Probst, Probst Maveg SA, Crissier*

Vizepräsidenten des Vorstands

Rudolf O. Schmid, ESIMAG-IMMOBILIEN AG, Zürich*

Peter J. Grossniklaus, Bienna Holding AG, Biel*

Mitglieder des Vorstands

Matthias Anliker, A. Leiser AG, Reiden*

Daniel Broglie, Chromos AG, Dielsdorf*

Jörg Bucher, B+B Sport AG, Niederlenz

Rolf Burri, Carlit + Ravensburger AG, Würenlos

Dr. Matthys Dolder, Dolder AG, Basel

Othmar Dubach, Emmi Schweiz AG, Luzern

Patrick Fischer, Otto Fischer AG, Zürich

Thomas Freuler, Spaeter AG, Basel

Jürg Frutiger, Elsau

Beat Hauenstein, Oettinger Davidoff AG, Basel

Dr. Thomas Hill, Fritz Meyer AG, Basel

Andreas Knöpfli, SWICO – Der Wirtschaftsverband für die digitale Schweiz, Zürich

Hans Kohler, Hans Kohler AG, Zürich

Stéphane Küpfer, Küpfer Cuir SA, Genf

Robert Laubscher, Laubscher & Co. AG, Hölstein*

François Launaz, auto-schweiz, Bern

Daniel Pfirter, Woodpecker Holding AG, Basel

Marc André Proz, Matériaux PLUS SA, Sion

Roman Rogger, Woodpecker Holding AG, Bremgarten*

Christian Rüeegg, Brüttsch/Rüeegg Holding AG, Urdorf

Martin Stoll, Textilagentur Martin Stoll GmbH, Pfeffingen

Matthias Tobler, Scherer & Bühler AG, Meggen

Hans-Christian von der Crone, Nimex AG, Adliswil

Philipp Zraggen, Volg Konsumwaren AG, Winterthur

Arno Zindel, Canon (Schweiz) AG, Wallisellen

* Mitglied des Leitenden Ausschusses

Bewegter Handel



Lieferketten

Im Zuge der Corona-Pandemie wurden die globalen Lieferketten empfindlich gestört. Ab Mitte des Jahres 2021 waren massive Beeinträchtigungen zu registrieren. Ob elektronische Bauteile, Aluminium oder Holz – zahlreiche Handelsbranchen waren von erheblichen Preissteigerungen und massiven Lieferverzögerungen betroffen. Hintergründe waren **geschlossene Produktionsstätten** oder Häfen in Asien, fehlende Abfertigungsmöglichkeiten in den grossen Frachthäfen weltweit und damit zusammenhängende Kapazitätsengpässe bei Schiffsfrachten, aber auch eine deutlich stärkere Nachfrage in Europa als erwartet.

Zwischenzeitlich haben die Störungen auf zahlreiche Wirtschaftszweige übergreifen; auch die Konsumenten bekommen sie zu spüren. Bei vielen Produkten haben sich die Engpässe bis Jahresende aufgelöst. In verschiedenen Bereichen bestehen sie aber weiter, was gravierende Folgen für weltweite Produktionsprozesse hat.

EU / MRA

Mit dem Abbruch der Gespräche **zum bilateralen Abkommen** sind die Beziehungen zur EU auf Eis gelegt und werden nicht mehr weiterentwickelt. Dadurch drohen die einzelnen Kapitel des Abkommens zwischen der Schweiz und der EU über die gegenseitige Anerkennung wegzufallen. Diese regeln nicht weniger als die Gewährung des

reibungslosen Marktzugangs. In der Schweiz zugelassene Produkte dürfen in der EU verkauft werden und umgekehrt. Als erstes Kapitel fiel im Jahr 2021 dasjenige über gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen für Medizinaltechnikprodukte weg. Weitere wichtige Themen, so z.B. jenes über Bauprodukte, sind bereits angezählt. Sobald sich die zugrundeliegende Verordnung in der EU ändert, fallen die entsprechenden Kapitel weg. Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf für die Schweiz, um den Stillstand in den EU-Gesprächen schnell und zielgerichtet zu überwinden.

WTO und Freihandelsabkommen

Globale Spielregeln für alle am Welthandel beteiligten Staaten führen zu Abbau von Handelshemmnissen, Zollerleichterungen und gleich langen Spiessen im Zugang zu ausländischen Märkten. Jahrelang lahmgelegt, mehren sich nun zarte Hoffnungen auf eine **Renaissance der WTO**. Zwischenzeitlich geht man in verschiedenen Ländergruppen und Geschwindigkeiten wichtige Reformvorhaben an. Doch diese plurilateralen Gespräche haben nicht die gleiche Kraft wie die multilateralen Abkommen. Für 2022 sind erstmals wieder Gespräche zu weltweiten Standards geplant. Die WTO ist für die Schweiz ein Glücksfall, ohne sie hätten wir niemals eine so tiefe Verflechtung auf der ganzen Welt. Neben der WTO und den bilateralen Verträgen sind die 33 Freihandelsabkommen mit 43 Partnern ein zentraler Pfeiler der Schweizer Aussenwirtschaftspolitik.

Aussenhandel

Sie ermöglichen weltweit Vorteile im direkten Zugang zu Auslandsmärkten und umgekehrt. Dank den FTA hat die Schweiz einen privilegierten Status im Handel mit den Partnerländern. Neben den traditionell handelspolitischen Fragen werden mehr und mehr Nachhaltigkeitsstandards und Standards für Menschenrechte gesetzt. 2021 konnte mit **Indonesien** ein solches modernes Freihandelsabkommen geschlossen werden. Es zeigt eindrücklich, wie der gemeinsame und freie Handel nachhaltige Lösungen hervorbringt.



Fair-Preis-Regeln in Kraft gesetzt

Mit der Volksinitiative «Stopp der Hochpreisinsel – für faire Preise» wollten vor einigen Jahren Konsumentenschützer und Gewerbevertreter die Preise von Importgütern senken. Das Parlament erarbeitete einen indirekten Gegenvorschlag, der den Initianten so weit entgegenkam, dass sie kurzerhand ihre Initiative zurückzogen. So traten die neuen Regeln im Kartellgesetz (KG) und im Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) am 1. Januar 2022 ohne Volksabstimmung in Kraft.

Im Kartellgesetz wird neu der Begriff des **«relativ marktmächtigen Unternehmens»** eingeführt. Das sind Unternehmen, von denen andere Firmen beim Angebot oder bei der Nachfrage in einer Weise abhängig sind, dass keine ausreichenden und zumutbaren Möglichkeiten bestehen, auf andere Lieferanten respektive Kunden auszuweichen. Wie dies im Detail definiert wird, wird die Gerichtspraxis noch zeigen. Diese relativ marktmächtigen Unternehmen dürfen keine Liefer sperren aussprechen, keine «unangemessenen Preise» erzwingen und ihre Kunden nicht daran hindern, Waren im Ausland zu beziehen. Artikel 7 KG listet die verbotenen Handlungen auf. Verstösse von relativ marktmächtigen Unternehmen gegen diese Regeln werden allerdings nicht automatisch sanktioniert. Erst bei einem Verstoß gegen eine gerichtliche Anordnung oder eine Vereinbarung können kartellrechtliche Sanktionen ausgesprochen werden.

Bei den neuen Bestimmungen im UWG geht es insbesondere um sogenannte «Geoblocking». Betreiber von **Online-Shops** und ähnlichen Diensten dürfen Schweizer Kunden nicht mehr diskriminieren. Sie dürfen ihnen also keine höheren Preise verrechnen oder sie automatisch auf eine andere Version des Online-Portals weiterleiten (Art. 3a). Ausnahmen werden für einzelne Branchen gemacht. Wer diskriminiert wird, dem steht der Weg über ein Zivilgericht offen. Wichtig ist die Feststellung, dass dieses Diskriminierungsverbot keine Lieferpflicht in die Schweiz bedeutet.



Industriezölle abgeschafft

Ein sehr schöner Erfolg war Ende 2021 die Abschaffung der Industriezölle. In seiner ersten Lesung sperrte sich der Nationalrat noch gegen eine Abschaffung der Industriezölle. Doch die intensive Aufklärungsarbeit von Handel Schweiz und anderen Akteuren zeigte am Ende doch Früchte. Bei der zweiten Lesung ging der Antrag des Bundesrats und des Ständerats dann durch. Damit werden alle Industriezölle, also Importzölle auf Gütern ausserhalb des Agrar- und Fischereisektors, per 1. Januar 2024 abgeschafft. Im Jahr 2018 nahm der Bund aus ihnen mehr als eine halbe Milliarde Franken ein, wobei über die Hälfte davon auf den Sektor Textilien/Bekleidungen/Schuhe entfiel. Die Industriezölle machen im Mittel **1,8% des Produktionswerts** aus, wie das auf Zollfragen spezialisierte Beratungsunternehmen finesolutions schreibt. Die Abschaffung führt aber nicht nur zu einer finanziellen Entlastung der Importeure und ihrer Kunden, sondern auch zu einer bedeutenden **Vereinfachung** der administrativen Abläufe.

Covid-19: Sicherheitskonzept

Auch das Jahr 2021 war von Corona und den zahlreichen Schutzmassnahmen stark geprägt. Handel Schweiz half seinen Mitgliedern mit Rat und Tat, im dichten Regulierungsdschungel den Überblick zu bewahren. Als hilfreich erwiesen sich insbesondere die **Muster-Schutzkonzepte** des Verbands, welche die Mitglieder ohne grossen Aufwand auf ihre Betriebe anpassen konnten.

Neue Bildungsverordnung



Covid-19

Die Pandemie hatte auch 2021 Einfluss auf die Berufsbildung. Aber mit viel Motivation und etwas Improvisation konnten alle überbetrieblichen Kurse als **Präsenzveranstaltungen** durchgeführt und der Lernerfolg so sichergestellt werden. Die zahlreichen Umteilungen wegen Quarantäne und Isolationsvorgaben hat die Geschäftsstelle erfolgreich gemeistert.

Jahrgang 2021–2024

Im August 2021 starteten **392 Lernende** in der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranche Handel. Bereits Ende September oder Anfang Oktober besuchten sie die durch das Branchensekretariat organisierten überbetrieblichen Kurse, in denen sie mit dem Handel vertraut gemacht wurden.

Qualifikationsverfahren 2021

Nachdem 2020 keine Schlussprüfungen durchgeführt worden sind, hat man frühzeitig alle notwendigen Massnahmen ergriffen, damit eine solche massive Entscheidung nicht mehr gefällt werden muss. Die Branche Handel konnte dank eines pragmatischen und sicheren Hygienekonzeptes sowohl die mündlichen wie auch die schriftlichen Prüfungen ohne Probleme über die Bühne bringen.

Eine Novität war in den schriftlichen Abschlussprüfungen der **Einsatz von Laptops** durch die Kandidatinnen und Kandidaten. Die Geräte konnten als elektronische Bibliothek verwendet werden. Es gab keinerlei Probleme und in Zukunft wird diese Möglichkeit Standard sein.

Bildungsverordnung 2023

Am 16. August 2021 hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI die neue Bildungsverordnung und den Bildungsplan für die berufliche Grundbildung «Kaufrau/Kaufmann EFZ» erlassen und veröffentlicht. Damit konnte der lange Entwicklungsprozess zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden.

Vor diesem wichtigen Meilenstein hat im Frühjahr die offizielle Vernehmlassung stattgefunden. Diese hat eine hohe Zustimmung zu den präsentierten Dokumenten ergeben. Sie hat aber auch gezeigt, dass vor allem die Berufsfachschulen sich genügend Zeit für die Vorbereitungen wünschen. Das SBFI hat deshalb den Start der neuen Grundbildung auf 2023 festgelegt. Der erste Lernendenjahrgang, der nach der neuen BiVo ausgebildet wird, startet also im August 2023.

Im Herbst 2021 hat eine Arbeitsgruppe der Branche Handel aus Vertreterinnen und Vertretern der Betriebe die seit August verfügbaren generischen betrieblichen Instrumente geprüft und wo notwendig angepasst. Diese Arbeiten sind erfolgreich abgeschlossen worden und haben auch gezeigt, dass die Betriebe die neuen Instrumente in ihrer Praxis gut einsetzen können. Noch in Entwicklung sind die Beurteilungsinstrumente.

Aussenhandelsfachleute und -leiter

Die Prüfungen wurden ohne Probleme durchgeführt. 146 Aussenhandelsfachleute und 45 Aussenhandelsleiter wurden geprüft. An der Diplomfeier im Herbst konnten dann sechs erfolgreiche Aussenhandelsleiterinnen die wohlverdienten Diplome und 99 Aussenhandelsfachleute ihre Fachausweise entgegennehmen.